

Predigt am Sonntag für die Liebe – 15.02.2026

Pastor Markus Kalmbach, St. Marien

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder. Gestern wurde weltweit der Valentinstag gefeiert und das haben wir zum Anlass genommen, um heute das Thema Liebe in den Mittelpunkt zu stellen. Und dabei denken wir sowohl an die Liebe zwischen zwei Menschen als auch an die Liebe unter uns als Mitmenschen und die Liebe Gottes zu uns.

Zunächst aber einiges zum Valentinstag – was hat es damit auf sich? Ein paar fun facts, die man beim Stöbern im Internet finden kann:

Valentinstag ist ein in der ganzen Welt bekannter arbeitsunfreier Feiertag. Es ist der weltweit zweitberühmteste gefeierte Tag nach Neujahr. In Finnland heißt der Valentinstag Ystävänpäivä, was so viel wie Freundestag bedeutet. Das liegt daran, dass der Tag eben nicht nur dem Partner, sondern auch den Freunden gewidmet ist.

13,5 Milliarden Euro werden weltweit rund um den Valentinstag für Schmuck, Karten, Essen & Co. ausgegeben.

Interessant: Über die Hälfte der Deutschen gibt zwischen 10 und 25 Euro für ein Valentinsgeschenk aus. Franzosen und Briten tendieren eher zu 100 Euro.

Mit Süßigkeiten – besonders Schokolade – wird am Tag der Liebe über eine Milliarde Euro Gewinn gemacht.

Die erste Pralinenschachtel zum Valentinstag wurde 1868 hergestellt.

Dreiviertel aller Männer kaufen am 14. Februar Blumen für ihre Liebste. Weltweit werden jährlich ca. 110 Millionen Rosen am Valentinstag verkauft.

Rund um den Globus werden am Valentinstag 220.000 Heiratsanträge gemacht.

39.897 Menschen brachen 2015 in Mexiko Stadt am Valentinstag einen Guinness-Rekord und zwar den zum weltweit größten Gruppenkuss, also ein simultanes Küssen mehrerer Personen.

Den längsten Kuss der Welt gaben sich am Valentinstag 2013 zwei Verliebte in Bangkok. Sage und schreibe 58 Stunden dauerte der Kuss! Für unglücklich Verliebte oder für Menschen, die ihrem Ex noch was mit auf den Weg geben möchten, bieten einige Zoos etwas ganz Spezielles an: Dort kann man eine Kakerlake nach seinem oder seiner Ex benennen. Der Dienst kostet ein paar Dollar oder Euro und ist so eine zusätzliche Einnahmequelle für den Zoo. Die Kakerlaken werden dann übrigens verfüttert.

Frage: Was glauben Sie: Seit wann feiern wir in Deutschland den Valentinstag?

- ... seit dem 3. Jahrhundert?
- ... seit der Reformation?
- ... bald nach 1945?

So alt ist der Brauch bei uns noch gar nicht: Nach Deutschland kam der Brauch in seiner heutigen Form erst nach 1945 durch US-amerikanische Soldaten.

Nächste Frage: Gibt es auch eine „Valentine“? Ja, in England! Denn da konnte sich am 14. Februar jeder „Valentin“ seine „Valentine“ wählen. Verliebte warben an diesem Tag umeinander. Mit Gedichten, Liedern und anderem bemühte sich der "Valentin" (also der Mann) quasi spielerisch darum seiner "Valentine" (also der Frau) zu gefallen. Lange bevor es Apps oder Portale für die Partnersuche gab.

Eine eher inhaltliche Frage: Ist Valentin eigentlich eine historische Persönlichkeit?

Tatsächlich steht heute in den offiziellen kirchlichen Kalendern der katholischen Kirche kein "Valentin" mehr, denn das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) hatte mehrere Valentins bei der Kalenderreform aus dem Heiligenkanon gestrichen, weil sie "unhistorisch" waren. Seinen Namen hat der heutige Tag nicht von einer historisch greifbaren Persönlichkeit, sondern von einer Legende – oder mehreren.

Damit kommen wir zur nächsten Frage: Was hat der Valentin aus den Legenden getan?

Schenkte er Liebenden

A - sein Gehör? B - seinen Segen?

C - eine Blume aus seinem Garten?

Alles drei. Es gibt verschiedene Erzählungen bzw. Legenden über Valentin. Einer war wohl ein Priester oder Bischof im dritten Jahrhundert in Terni, in Italien, in Umbrien und ein anderer Valentin war Bischof oder Priester in Rom. Es wird erzählt, dass Valentin Liebenden seinen kirchlichen Segen gab und zum Abschied eine Blume aus seinem Garten schenkte.

Und es wird erzählt, dass er auch Paare segnete, denen dies verboten war, weil sie Sklaven waren oder weil die Eltern es nicht erlaubten, oder weil die Männer Soldaten waren. Damit widersetzte er sich auch dem Kaiser. Damals hatte zum Beispiel Kaiser Claudius Goticus Soldaten verboten, sich christlich trauen zu lassen. Er meinte, dass unverheiratete Männer mit mehr Elan in den Krieg zögen als verheiratete. Der Bischof oder Priester Valentin widersetzte sich und traute die Soldaten-Paare heimlich. Dafür habe er am 14. Februar 268 den Märtyrertod sterben müssen, erzählt die Legende. So wurde er zum Liebespatron. Aber so ganz genau weiß man das alles nicht.

Valentin war natürlich katholisch. In unserer evangelischen Kirche haben wir eine ganz eigene Valentinsgeschichte, wenn man so möchte. Eine entlaufene Nonne heiratete einen abtrünnigen Mönch – nämlich Martin Luther heiratete Katharina von Bora.

Dazu nun die letzte Frage – wie nannte Martin Luther liebevoll seine Katharina?

1- „Meine Predigerin, Brauerin und Gärtnerin

2 – oder schlicht „Herr Käthe?“

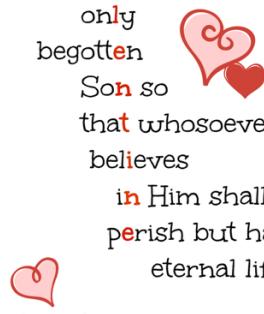
Beides. Sie war nicht nur Ehefrau und Lebensgefährtin, sondern sorgte für ihren Mann, für sechs gemeinsame Kinder sowie verwaise Nichten und Neffen. Hinzu kamen die Kollegen und Studenten ihres Mannes, sodass sie im Schnitt 40 Menschen täglich zu verköstigen hatte. Das ging nur mit strenger Haushaltsführung. Und wenn der Vielredner und Ehemann Martin sich manchmal über die resolute Art seiner Frau Katharina geärgert hat, nannte er sie eben „mein Herr Käthe!“ Lapidar

stellt Luther fest: „In häuslichen Dingen füge ich mich Käthe. Im Übrigen regiert mich der Heilige Geist.“

So weit zu den Infos rund um den Valentinstag. Seit vielen Jahren begleitet mich das Bild, das auch auf dem Zettel abgedruckt ist. Dort wird Johannes 3,16 so im englischen aufgeschrieben,

For God

so loved the world
that He gave His
only
begotten
Son so
that whosoever
believes
in Him shall not
perish but have
eternal life.



John 3:16

dass man mit den Buchstaben aus dem 16. Vers das Wort Valentine herauslesen kann. Im Deutschen heißt der Text wie folgt: *denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen*

eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Dieser Vers ist neben dem 23. Psalm der wohl weltweit bekannteste Bibelvers.

Und mit diesem Vers wird zum Ausdruck gebracht, dass Gott nicht nur die Liebe ist, wie es im Johannesbrief heißt, sondern, dass das ganze Handeln Gottes von Liebe bestimmt ist.

Das wird dann im darauffolgenden Satz noch deutlicher - Johannes 3,17: *Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.*

Liebe, Rettung, ewiges Leben – das sind die Kernworte von Gottes Mission. Es geht also nicht um Herrschen und Macht, um Einfluss und Gewinn, wie es so viele „Christen“ missverstehen. Es geht um dienen und lieben – das hat Jesus vorgelebt und wurde dafür verehrt, hochgeachtet, gewürdigt, aber auch kritisiert, beschuldigt und am Ende getötet. Das war einfach zu radikal. Einfach nur dienen und lieben? Das soll reichen? Ist das nicht blauäugig? Dann werde ich doch nur ausgenutzt. Ja, die Gefahr besteht, aber stellt euch vor, wir Menschen würden tatsächlich so leben.

Wir sehen doch seit 2000 Jahren, dass die Alternative uns Menschen nicht guttut. Jesus machte deutlich, dass es immer um eine Veränderung des Herzens gehen muss. Im Dreifachgebot der Liebe macht Jesus deutlich, dass es um die Liebe zu Gott, um die Liebe zu unseren Mitmenschen und um die Liebe zu uns selbst gehen muss.

Und die Umsetzung beginnt immer bei uns selbst. Wir können niemals jemand anderes damit beauftragen. Wir müssen Gottes Liebe erkennen und annehmen. Und indem wir verstehen, dass du und ich Gottes Valentine sind, dass es Gott immer um dich und mich geht, indem wir das anerkennen, werden wir auch unser Leben entsprechend daran ausrichten.

Und dann leben wir so, wie es Paulus im 1. Korintherbrief, Kapitel 13 beschrieb:

4 Die Liebe ist geduldig und freundlich.

Sie ist nicht verbissen, sie prahlt nicht und schaut nicht auf andere herab. 5 Die Liebe verletzt nicht den Anstand und sucht nicht den eigenen Vorteil, sie lässt sich nicht reizen und ist nicht nachtragend. 6 Sie freut sich nicht am Unrecht, sondern freut sich, wenn die Wahrheit siegt. 7 Die Liebe nimmt alles auf sich, sie verliert nie den Glauben oder die Hoffnung und hält durch bis zum Ende. 8 Die Liebe wird niemals vergehen.

Das gilt für Gottes Liebe zu jedem einzelnen von uns. Und möge es Ansporn sein, dass wir unser Leben auch in diesem Sinne leben.

Der Valentinstag stellt die Liebe zwischen zwei Menschen in den Mittelpunkt.

Johannes 3,16 stellt die Liebe Gottes zu uns in den Mittelpunkt.

Und dann ist da schließlich noch Jesu Gebot in Bezug auf unsere Mitmenschen. Eben haben wir im 1. Korinther 13 gelesen, wie gelebte Liebe aussehen kann. Und damit rückt eben auch unser Mitmensch in den Fokus.

Im Johannesevangelium, im 13 Kapitel ist die Rede von der Fußwaschung Jesu. Jesus zieht sich das Dienergewand an und wäscht der Reihe nach seinen Freunden die Füße – eine Aufgabe für die

Sklaven oder Bediensteten im Hause. Und Jesus nimmt die Handlung als Beispiel dafür, wie wir uns als Christenmenschen in dieser Welt verstehen sollten – nämlich als Liebende und Dienende.

Und Jesus fährt fort und sagt dann zu seinen Freunden: *34 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. 35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.* Liebe als Charakteristikum für die Christenmenschen. Stellt euch vor, wir würden tatsächlich daran erkannt werden. Wie anders sähe unsere Welt aus. Ich hoffe und wünsche, dass wir hier in Wünsen versuchen, danach zu leben. Ob es gesehen wird oder nicht, das ist egal. Aber wir leben so, weil das sozusagen die angemessene Kleidung für uns Christen ist.

Der amerikanische Mönch Thomas Merton sagte mal: *Unsere Aufgabe ist es, andere zu lieben, ohne uns zu fragen, ob sie es wert sind oder nicht.* Das ist für uns vielleicht eine der größten Herausforderungen, weil wir in allem was wir tun, doch sehr schnell urteilen und auch verurteilen. Was wäre daran besonders, wenn wir nur die lieben würden, die wir eh mögen. Das wäre nichts neues. Jesu Botschaft ist weiter gefasst. Liebe deinen Nächsten – und da steht nicht, den du magst.

Mahatma Gandhi wurde einmal von christlichen Missionaren gefragt, was sie tun müssten, damit die Hindus die Bergpredigt, das Sinnbild für den christlichen Glauben, annehmen. Seine Antwort lautete: „Denken Sie an das Geheimnis der Rose. Alle mögen sie, weil sie duftet. Also duften Sie, meine Herren!“

Vielleicht verschenken wir deswegen besonders Rosen und Düfte am Valentinstag...

Ich wünsche ihnen und euch die Erkenntnis Albert Schweitzers, der sagte: *Das einzige Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen.*

Also liebe Schwestern und Brüder, duften Sie. Seid ein Wohlgeruch in unserer Welt. Amen.